

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: Charlottenburg bei
Berlin, Engelschestr. 24. Alle Post-
anstalten und Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. — Arbeitsmarkt
für Arbeitgeber und Erbkassierer
unentgeltlich.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
Charlottenburg bei Berlin,
Engelschestr. 24.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 45.

Berlin, den 8. November 1889.

Sechszehnter Jahrgang.

Amflicher Theil.

Zur gefälligen Beachtung.

Die neuen Statutenbücher für die **Zuschuß-Kranken und Begräbniskasse** gehen mit dieser Nummer der „Ameise“ allen Ortsvereinen, in welchen sich Zuschußkassenmitglieder befinden, zu. Die Kassierer wollen diese Statuten möglichst bald an die Mitglieder zur Vertheilung bringen.

Der Generalrath.

Aug. Münchow,
Vorsteher.

J. Bey,
Hauptkassierer.

Georg Lenz,
Hauptschriffführer.

Aufforderung.

Die Herren Kassierer der nachstehend verzeichneten Ortsvereine und örtlichen Verwaltungsstellen werden zur Einzahlung der Abschüsse und Gelder pro 3. Quartal aufgefordert: Altwasser, Arzberg, Berlin II, Colmar, Coburg, Elgersburg, Frauenwald, Großbreitenbach, Gräfenroda, Hamburg, Hausen, Ilmenau, Manebach, Neuholdensleben, Neuhaus, Neuleiningen, Petersdorf, Roda, Schreiberhan, Stäkerbach, Zell.

Der Generalrath und Vorstand.

Aug. Münchow,
Vorsteher.

J. Bey,
Hauptkassierer.

Georg Lenz,
Hauptschriffführer.

Reiseberichte.

I.

Aus den in der Generalrathssitzung vom 17. Oktober d. Js. erstatteten Berichten der beiden geschäftsführenden Beamten unseres Gewerkevereins über ihre auf Beschluß des Generalraths unternommenen Reisen nach Thüringen bezw. Bayern und Thüringen geben wir nachstehend einen Auszug, mit dem Berichte des Hauptkassierers Hrn. Bey beginnend.

In den Reiseplan des Hauptkassierers waren aufgenommen worden die Orte: Gräfenroda 14. September, Ohrdruf 15., Ilmenau 16., Elgersburg 17., Manebach 18., Roda 19., Unterföbich 21., Günthersfeld 22., Großbreitenbach 23., Meuselbach 24., Kahnhütte 25., Scheibe 26., Weilsdorf 28., Breitenbach 29. und Suhl-Möbendorf 30. September.

Die für Gräfenroda beabsichtigte Versammlung konnte wegen der dort gegenwärtig vorherrschenden mäßigen Verhältnisse nicht abgehalten werden; es war dort beinahe nur für kurze Zeit auf der Fabrik von Dornheim, Koch & Fischer ein Dreherstreik ausgebrochen, dessen Folgen noch zur Zeit nicht verwischt sind. Nach der Festigung der dortigen Arbeitsverhältnisse erhoffen die Genossen in Gräfenroda für unsere Organisation das Beste.

Den durch den Ausfall der Versammlung in Gräfenroda frei gewordenen Tag für einen Vortrag in Plauze zu benutzen, war leider nicht möglich, da im letzten Augenblick die ja allerdings nicht zeitig genug angemeldete Versammlung vorföblich polizeilich verhindert wurde. Um den hierdurch hervorgerufenen unglücklichen Eindruck bei der Einwohnerchaft des Ortes wieder wett zu machen, mußte Hr. Bey deshalb einen Tag nach Beendigung seiner Reise für Plauze in Aussicht nehmen.

An der Ohrdruffer Versammlung nahmen auch eine Anzahl Genossen aus Plauze theil. Die Fahrt ging auf Leiterwagen von Plauze aus nach dort, so daß die Theilnehmer genügend „durchgearbeitet“ in Ohrdruf anlangten. Die Versammlung war von den Ohrdruffer Berufsgenossen nur schwach besucht, woran die infolge der ungenügenden postalischen Einrichtungen etwas spät an die Personale gelangten Einladungen ihr Theil Schuld tragen mochten. Insbesondere schienen sich die Ohrdruffer Herren, welche f. Zt. im „Berichtserkatter“ (Nr. 12 von 1889) den Hauptschriffführer durch eine anonyme Notiz einluden, doch einmal nach Ohrdruf zu kommen, sein säuberlich zu Haus gehalten zu haben. Nach dem zweistündigen Vortrage des Hrn. Bey mußten die Herren Buchdrucker Gomolla, der Eigentümer und auch der wirkliche Leiter des „Berichtserkatter“ (nach G's. eigener Aussage Hrn. Bey gegenüber giebt Hr. Zielowski nur seinen Namen für das Blatt her!), und Hr. Zielowski erst förmlich zur Theilnahme an der Debatte genöthigt werden. Dabei brachte denn Hr. Z. die alte, bekannte, in Nr. 2 des „Berichtserkatter“ von 1888 bereits dargelegte Angelegenheit Behne-Rudolstadt vom Jahre 1871 (I) vor, während Hr. Gomolla mit der Behauptung auftrat, daß er als Gewerkevereinsmitglied in Sprottau „pro Woche 10 Pf. Agitationssteuer“ habe zahlen müssen! (Danach ist es allerdings erklärlich, daß die Ohrdruffer Berufsgenossen, auf diese Weise von Hrn. G. „belehrt“, an das Vorhandensein von „hohen Beiträgen“ in unserem Gewerkeverein geglaubt haben. D. Red.) Diese doppelte unrichtige Behauptung hat der Hauptkassierer energisch zurückgewiesen; die Agitationssteuer, welche 1888 überhaupt abgeschafft wurde, ist bekanntlich nicht wöchentlich, sondern vierteljährlich in Höhe von 5 Pf. erhoben, und in allen Gewerkevereinen aus den Vereinskassen, nicht durch die Mitglieder, gedeckt worden. Auch Hr. Zielowski befand sich in dem Irrthum, daß die Agitationssteuer wöchentlich zu zahlen sei. Der letzte Verbandstag in Düsseldorf habe dieselbe doch erst auf 5 Pf. ermäßigt, meinte Hr. Z., während hier die Sache o liegt, daß der Düsseldorf Verbandstag den vierteljährlichen Verbandsbeitrag von 10 auf 5 Pf. ermäßigte, so daß gegenwärtig die gesammten Steuern an den Verband überhaupt nur noch 5 Pf. pro Mitglied und Vierteljahr betragen. Ein Hand-in-Hand-Jehan hat der Hauptkassierer bei den verschiedenartigen Grundfragen nicht für möglich erklärt, wohl aber in die thörichte Vermuthung gegen die persönliche Streitigkeiten unter Wahrung des Rechtes sozialer Kritik

eingewilligt. Daß trotzdem eine Umstimmung jener Herren in dieser Richtung nicht erfolgt sei, bewiesen erst wieder die jüngsten Angriffe derselben im „Berichtestatter“.

Einen guten Verlauf nahm die Tags darauf in Jümenau abgehaltene Versammlung, die der Förderung unserer Sache wesentlich gedient hat. Jedoch müsse als ein Mißstand an diesem Orte bezeichnet werden die stark entwickelte Mädchenarbeit. So beschäftigt z. B. eine der dortigen Fabriken ca. 100 Mädchen in der Malerei, bei 46 Malern. Was Wunder, wenn darunter die Löhne der männlichen Arbeiter erheblich leiden müssen? Die Dreher gehören zum großen Theil dem Magdeburger Verbands an; eine Doppelzahlung fällt hier, wie an anderen Orten, bei den knappen Löhnen den Kollegen selbstverständlich schwer.

Die Versammlung für Elgersburg fand in Gera statt und war den Verhältnissen angemessen gleichfalls gut besucht. Fast alle Mitglieder wohnen in Gera. Außer den Mitgliedern waren auch eine Anzahl unserer Vereinigung noch fernstehender Berufsgenossen anwesend, deren Beitritt erhofft wird. Daß im Uebrigen der Ortsverein Elgersburg sich stark entwickeln werde, ist kaum zu erwarten, da die Kollegen der Arnoldischen Fabrik sich völlig abgeschlossen halten und sich überhaupt an keiner gemeinsamen Einrichtung betheiligen. Der Grund hierfür ist in dem Vorhandensein einer gut situirten Fabrikantenkasse bei betr. Fabrik zu suchen, so daß man in diese Kasse schon Niemand mehr aufnehmen will (!). Die Sonderstellung der Berufsgenossen auf der Arnoldischen Fabrik verdient natürlich die heftigste Kritik, belehrt oder richtiger belehrt müßten die Kollegen aber erst durch die Macht der Thatfachen werden.

In Manebach hatten die Maler wegen Lohnabzuges einige Tage die Arbeit eingestellt und dadurch den Lohn auf seinem alten Stande erhalten. Auch den Drehern sollte vom Lohne gekürzt werden; diese wiesen ein solches Ansinnen jedoch von Anfang energisch zurück, so daß der weitere Versuch unterblieb. Die Manebacher Versammlung war von etwa 80 Personen besucht, welche die Ausführungen des Hauptkassiers mit Interesse anhörten. Ohne weitere Debatte nahm die Versammlung, nachdem der Vortragende eine aus der Mitte derselben gestellte Anfrage über die Bedeutung des Koalitionsrechtes der Arbeiter noch zur Zufriedenheit beantwortet, einen ruhigen und sachlichen Verlauf.

In Roda sind nur wenig Berufsgenossen beschäftigt; die Versammlung war für den kleinen Ort gut besucht (von ca. 40 Personen). Eigenartigerweise versuchte der Bürgermeister mehrmals dem Vortragenden während seiner Rede ins Wort zu fallen, während er am Schluß des Vortrages aber sein volles Einverständnis mit demselben erklärte. Eine Zunahme für den Ortsverein ist von den eigenen Leuten des Bürgermeisters zu erwarten.

Eine sehr stark besuchte Versammlung war diejenige von Untertöbich, an der auch eine Anzahl Mannebacher und Sickingdorfer Vereinsgenossen theilnahmen. Ebenso waren die Herren Gebrüder Paris, Besitzer der Porzellanfabrik in Oberköbich, zugegen, ohne jedoch in die Verhandlungen einzugreifen. Die Herren Paris sollen unseren Bestrebungen nicht abgeneigt sein. Da die Industrie dort sich fortentwickelt und die Leitung unseres Ortsvereins sich in guten Händen befindet, ist auch auf ein Anwachsen unserer Organisation dort zu rechnen.

Die Versammlung in Günthersfeld versuchte allem Anscheine nach der Direktor der dortigen Fabrik mit Hilfe eines gewissen Sternfeld, eines Berliners, der dort die Oberdrehwerkstätte versieht, zu vereiteln, was auch den Erfolg hatte, daß nur 20 Mann an der Versammlung theilnahmen. Die Beeinflussungsmethode der Fabrikleitung unterzog der Vortragende selbstverständlich der verdienten Kritik; ein Erfolg für uns ist in jenem Orte bei der bekannten Furcht vor dem Arbeitgeber und mit Rücksicht auf die Alles niederdrückende dortige Kinderarbeit in der Hausindustrie (für das Verputzen von 1000 Verschlußknöpfen giebt es z. B. 8 Pf.), deren dortige übermäßige Entwicklung in der That ein Eingreifen der Gesetzgebung als nothwendig erscheinen läßt, kaum zu erwarten.

Die in Großbreitenbach stattgehabte, gut besuchte Versammlung war von drei Polizeibeamten überwacht und nahm einen ruhigen Verlauf. Auf ein Erstarken der Organisation dortselbst ist, wenn auch in der Versammlung mehrere Anmeldungen erfolgten, für die nächste Zukunft schwer zu rechnen. Die Maler arbeiten dort vielfach zu Hause und fast alle zu verschiedenen Arbeitspreisen. So giebt es für gleiche Artikel Arbeitslöhne in Höhe von 1,00 M., 80 Pf., 70 Pf. und 50 Pf. Es herrscht demnach dort ein richtiges Ausnutzungssystem, begünstigt insbesondere durch den kleinen Laubbau der euhemischen Berufsgenossen.

In Meuselbach besteht keine Industrie; die dortigen Einwohner, auch die Berufsgenossen, arbeiten durchgehends an anderen Orten. Unsere Sache steht dort insofern gut, als die Leitung in thätigen Händen ruht. In der stark besuchten Versammlung war auch ein angeblich „reifeinniger“ Glasfabrikant, Namens Müller, zugegen, der in u. s. w. durchaus feindseliger Weise in die Debatte eingriff. Unter dem lauten Beifall der Versammlung wurde dem Herrn für sein nicht weniger als liberales Auftreten seitens des Genossen Bey die gebührende Abfertigung zu Theil. Wer in Meuselbach unter unseren Genossen nicht gerade sehr beliebte Ortschulze war der Versammlung ferngeblieben.

Auch in Ratzbütze zeitigte die Versammlung ein gutes Resultat; als bemerkenswerth für die Lohnverhältnisse der Maler ist hervor-

zuheben, daß dort u. A. Puppenköpfe gemalt werden, welche 16 mal in die Hand genommen werden müssen, und für die es pro Duzend 13 Pf. giebt!

In Scheibe hat der bekannte dortige Fabrikbesitzer Kister in Zusammenhänge mit seinem kürzlich beendeten Prozeß wegen Sittlichkeitsverbrechen seinen Arbeitern verboten, das Bier der Scheiber Brauerei, die K. wohl im Verdacht der Denunziation inbetreff seines Prozesses hatte, zu trinken, insolge dessen war ein geeignetes Lokal nicht zu finden, und konnte eine Versammlung nicht stattfinden. (Das Ganze ist überaus bezeichnend für die Verhältnisse an einzelnen Orten unserer Industrie.) Allgemein gespannt war man in dortiger Gegend auf den Ausgang des Prozesses gegen Kister. (Siehe unter „Ber-mischtes“ D. Red.)

In Weilsdorf fand eine gut besuchte Versammlung statt; dennoch wird unsere Sache dort schwer Eingang finden, da die bekannte Furcht vor dem Prinzipal die Berufsgenossen auch dort abhält, sich zu energischen Schritten für die Besserung ihrer Lage aufzuraffen. Die Verdienste sind sehr gering.

Die Genossen in Breitenbach sind für unsere Organisation warm eingenommen, jedoch ist auf einen erheblichen Fortschritt der letzteren um deshalb nicht zu rechnen, weil die Prinzipale der übrigen Industrien unserer Sache abgeneigt sind. Von den Berufsgenossen in Schleusingen waren verschiedene in der Versammlung anwesend, jedoch ist auch dort infolge der schlechten Verhältnisse für unsere Sache nichts zu machen.

In Suhle konnte infolge des Darniederliegens unserer Industrie keine Versammlung abgehalten werden; unsere Berufsgenossen gehen dort gegenwärtig in die Gewerfabriken, weil sie dort besseren Verdienst erzielen.

Zum Schluß seiner Reise hielt Genosse Bey dann in Blaue Vorträge, indem er seine Erlebnisse auf der Reise den dortigen Genossen in einem zweistündigen Vortrage veranschauligte, die für uns sich aus den Verhältnissen an den einzelnen Orten ergebenden Erfahrungen und Lehren dabei praktisch erläuternd. Ueber den mit Beifall aufgenommenen Vortrag berichtete eingehend ein dortiges Blatt, die „Gerathal-Ztg.“, und mag wohl der Bericht dieser Zeitung bei der Prinzipalität in Blaue zu mißverständlichen Auffassungen der Bestrebungen unserer Organisation geführt haben, die sich hoffentlich mit der Zeit klären dürften.

Mit einer Revision in Eisenberg und einer Kontrolle der Kranken in Dresden schloß die Reise des Hauptkassiers ab.

Wenn auch die Niedergeschlagenheit und Muthlosigkeit der Berufsgenossen infolge der vielfach waf. jaft traurigen Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die Unklarheit über die dem Arbeiter gesetzlich zustehenden Rechte einen sofortigen günstigen Erfolg für unsere Sache verhinderten, so ist doch die Aufrüttelung der Genossen zur Theilnahme an der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage nothwendig gewesen und muß auch diese Art der persönlichen Anregung im Interesse unserer Vereinigung und der Gesamtheit der Berufsgenossen weitergepflegt werden.

Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Preußen.

Unter jugendlichen Arbeitern versteht man Arbeiter von 12 bis 16 Jahren, sie zerfallen in Kinder (12—14jährige) und junge Leute (14—16jährige). Während für 1886 13 272 Fabriken mit jugendlichen Arbeitern gezählt wurden, weisen die preussischen Jahresberichte für 1888 16 504 nach, wobei zu bemerken ist, daß für das erstere Jahr die Zahl der betreffenden Anlagen im Aufsichtsbezirk Oppeln nicht angegeben ist. Im Jahre 1888 waren in letzterem Bezirk 595 Fabriken, die jugendliche Arbeiter beschäftigten, vorhanden.

Eine beträchtliche Vermehrung solcher Anlagen weisen namentlich die Bezirke Berlin (+ 300), Breslau und Liegnitz (+ 315), Magdeburg (+ 301), Arnberg (+ 237), Düsseldorf (+ 286), auf, wogegen sie zurückgegangen sind nur im Bezirke Pommern (- 143). Die Gesamtzahl der jugendlichen Arbeiter ist in den zwei Jahren in Preußen gestiegen von 84 057 auf 104 239, also um 20 182.

Die große Vermehrung der jugendlichen Arbeiter beruht fast ausschließlich auf einer Steigerung der Zahl der jungen Leute; diese vermehrten sich allein um 19 949, während die Zahl der Kinder nur von 5992 auf 6225, d. h. um 233 stieg. Die meisten Kinder beschäftigt die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie (2266); dann folgt die Textil-Industrie mit 1141. Die Textil-Industrie des Königreichs Sachsen beschäftigt allein beinahe eben so viel Kinder, als sämtliche Industrien Preußens zusammen genommen! Fälle, daß Kinder unter 12 Jahren wider das gesetzliche Verbot in Fabriken, oder, daß solche über 12 Jahren länger als die gesetzliche Zeit von 6 Stunden am Tage beschäftigt wurden, sind nach den Berichten der Fabrikinspektoren nur ganz vereinzelt wahrgenommen worden. (Die Fabrikinspektoren sind leider auch nur selten in der Lage, die betreffenden Verhältnisse „wahrzunehmen“, denn wo solche regelmäßig vorkommen, hat man meist Mittel an der Hand, dem Beamten bei der Revision ein Schnapphaken zu schlagen. D. Red.)

Sozialistische Nachrichten.

Wegen der Verhören in den An 13 und 14 der „Amesse“ 1889 (Generalversammlung und Bekanntmachung) sowie wegen e. r. Anzeig. im „Gerechtig.“ betrefend die Schließung der Porzellanfabrik Uhlstädt in unsere Mitglieder hatten der Verhören

genannter Fabrik, Hr. Großmann, und die Wittve und Kinder des verstorbenen Besitzers Carl Alberti, vertreten durch Hr. Großmann, gegen den Leiter d. Bl. und Genossen eine Klage wegen verletzender Beleidigung angestrengt, die, wie bekannt, vom Gericht zurückgewiesen wurde. Da die Sache einiges Interesse beansprucht, geben wir den betreffenden Gerichtsbeschluss hier wieder. Er lautet:

Beschluss. In der Privatklage Sache Großmann und Genossen gegen den Redakteur G. Lenz und Genossen wegen Beleidigung (B. 86/89) wird das Hauptverfahren nicht eröffnet und Kläger mit seiner Privatklage kostenpflichtig aus folgenden Gründen abgewiesen:

1. Die Eröffnung aus § 187 St.-G.-B. ist unstatthaft, da in der Privatklage keine Thatfachen dafür angeführt sind, daß die angeblichen Beleidigungen „wider besseres Wissen“ begangen sind, dies auch unwahrscheinlich ist.

2. Aber auch aus § 186 St.-G.-B. kann das Verfahren nicht eröffnet werden, da die betreffenden Artikel an sich nicht beleidigend sind; event. sind dieselben jedenfalls in Wahrnehmung berechtigter Interessen verfaßt, und das Vorhandensein einer Beleidigung geht weder aus der Form, noch aus den Umständen hervor; § 193 St.-G.-B.

3. Die Handelsgesellschaft als solche ist zur Klage nicht legitimirt, da dieselbe nicht beleidigt werden kann, sondern nur die Inhaber derselben als solche.

Wenn man auch annimmt, daß diese als Kläger auftreten, so ist doch der Prokurist Großmann als solcher zur Vertretung der Inhaber der Handelsgesellschaft in vorstehender Beziehung nicht legitimirt, ist auch als Ehemann einer Mitinhaberin nicht berechtigt, für sämtliche Inhaber der Handelsgesellschaft zu klagen.

Charlottenburg den 11. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
gez. Dr. Huth.

** Bezüglich des Verbots des Ortsvereins der Lithographen in Dürrenberg durch den Landrath zu Merseburg (siehe Nr. 42 d. Bl.) entnehmen wir einem ferneren Protokolle des Generalraths der Bildhauer, daß die persönlichen Vorstellungen des Schenkmeisters Hr. Schmidt beim Landrath und beim Regierungspräsidenten zu Merseburg einen direkten Erfolg nicht gehabt haben, da eine sofortige Aufhebung des Verbots nicht zugesagt wurde. „Leider ist nunmehr,“ bemerkt das Protokoll weiter, „von D. die Nachricht eingegangen, daß der Ortsverein sich aufgelöst, weil die Mitglieder zu ängstlich sind und dem Druck der Arbeitgeber nicht zu widerstehen vermöchten.“ Der Zweck ist also erreicht, und die betreffenden Arbeitgeber des Orts werden für die indirekt ihnen geleistete behördliche Unterstützung sicherlich dankbar sein.

** Wegen Nichtanmeldung einer Versammlung sind der Vorsitzende und der Sekretär des Ortsvereins der Lithographen zu Liegnitz angeklagt worden. Der Interesse beanspruchende Sachverhalt ist folgender: In einer Versammlung des Ortsvereins wurde die Frage angeregt, ob es nicht möglich sei, von Meistern eine Lohn-erhöhung zu erhalten. Die Versammlung wählte eine Kommission, und letztere setzte die außerhalb des Ortsvereins stehenden Kollegen durch Zirkular davon in Kenntniß. Bemerkte war auf dem Zirkular, daß zu einem gewissen Tage das Zirkular mit der Unterschrift der Zustimmung im Vereinslokal abzugeben sei. Diese Bemerkung scheint falsch verstanden worden zu sein, denn an diesem Tage erschienen 25 Kollegen im Vereinslokal, wohl in der Meinung, daß eine Versammlung stattfände. Die gewählte Kommission hatte für diesen Abend nur eine Kommissionsitzung anberaumt. Beim Erscheinen der Kommissionsmitglieder wurde den Anwesenden gleich bedeutet, daß eine Versammlung nicht stattfände und hierüber auch nicht verhandelt werden könnte, weil keine Versammlung angemeldet sei. Gleich darauf erschien ein Polizeikommissar, welcher in Folge einer unbekannteren Denunziation davon Kenntniß erhalten und löste die angebliche Versammlung auf. Dieser Vorgang bildet die Anklage gegen die beiden Mitglieder. — Da der zugezogene Rechtsanwalt Erfolg des Prozesses in Aussicht stellte, hat der Generalrath den beiden Mitgliedern auf Kosten des Gewerkevereins einen Verteidiger zur Seite gestellt. — Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

** Der Reichstag befindet sich gegenwärtig in der Rathung über die Vorlage der Regierung betreffend das Sozialistengesetz, welches zu einem dauernden Gesetze gemacht werden soll.

Vermischtes.

— Gera, 12. Oktober. Die letzte Verhandlung der diesmüthigen Schwurgerichtssession war gegen den Fabrikbesitzer **Friedrich Rister** aus **Scheib** geführt, der sich wegen Verbrechen gegen §§ 48, 49 und 119 des Strafgesetzbuchs zu verantworten hatte. Der erste Akt des ihm beigegebenen Verbrechens hat sich in seinem Hause, der zweite bei der **Wittwe** **Wolff** in Berlin, die dann mit einer gewissen **Messmann**, der **Wirtschaftlerin** des Angeklagten, gestohlen ist, abgespielt. Die **Mittungsakteste** **Wirtschaftlerin** **Grimm** leidet zur Zeit an geistigen Störungen und hat deshalb nicht vernommen werden können. **Rister**, der zwei Mal verheirathet gewesen, von seinen beiden Frauen aber geschieden ist, hat in der Verhandlung die ihm zur Last gelegten Thatgebehen entschieden in Abrede gestellt und über sein Verhältnis zu den beiden **Wirtschaftlerinnen** in gewählten Worten einen längeren Vortrag gehalten. Die **Verhörerinnen** haben schließlich die **Schuld** **Wolff** auf **Wittwe** **Wolff** verlegt, den **Angeklagten** aber der **Gewaltthat** zur Last gewährt. Er ist deshalb zu 6 Monaten **Gefängnis** verurtheilt, von denen 3 Monate auf die **Unterstützung** in **Arrestation** gebracht werden, und zur **Tragung** der **Kosten** verurtheilt worden. Bei den Verhandlungen ist die **Öffentlichkeit** ausgeschlossen gewesen. (Dortf.)

Personal-Nachrichten.

Althaldensleben, den 1./11. 89. Wir fordern Herrn **W. Malerwald**, zur Zeit **Maler** in **Liepenfurt**, auf, über die **Wahl** unter dem 16./9. d. J. von uns zugesandten 11,20 Mk. zur **Unterstützung** der dort streikenden Kollegen **Recherzhaft**, resp. **öffentliche** **Darstellung** zu geben.*

Das **Maler-Personal** von **Schmelzer** u. **Gerike**.
G. Müller i. U.

Arzberg, den 4. November 1889. Als Beweis, daß unsere **Notiz** in Nr. 43 des „**Sprechsaal**“ und der „**Ameise**“ den **Thatsachen** entspricht, sei bemerkt, daß dem **Dreher** **Kirsch** aus **Neustadt** in **Böhmen**, welcher $\frac{1}{4}$ Jahre in **Waldsassen** arbeitete, vom **Boten** **Fischern** ein **Verbands-Attest** ausgestellt worden ist. Auf **Beschwerde** des **Dreher-Personals** **Hegewald** an den **Boten** **Fischern** erwiderte derselbe, daß die **Fabrik** in **Waldsassen** für **böhmische** **Verbands-Mitglieder** nicht gesperrt sei.

Dieses **Gebahren** als **allgemein** eingeführte und **praktische** **Einrichtung** anzuerkennen, findet unsern **Beifall** nicht.

Von einem **Uebertritt** aus einem **Verbande** in einen **andern** ist in Nr. 43 des „**Sprechsaal**“ und der „**Ameise**“ überhaupt **keine** **Rebe** gewesen.

Wir bitten das **Dreher-Personal** in **Hegewald** a. s. w. **Entscheidung**, ob **Vorstehendes** auf **Thatsachen** beruht oder nicht? indem dieser **Fall** **dieselbst** **bekannt** ist.

Dreher-Personal bei **Schumann** u. **Kieß** in **Arzberg**.
J. A.: **Ad. Herold**.

* Herr **Marold** quittirt nachträglich im „**Sprechsaal**“ über die 10 Mk. von **Fassau** und 26,60 Mk. von **Kahla**.
D. Red.

Vereins-Nachrichten.

S. Neuhans am **Remweg**, den 5. Oktober 1889. In einer **öffentlichen** **Versammlung** des **hiesigen** **Ortsvereins** sprach am **heutigen** **Tage** **Hr. Georg** **Lenz** aus **Berlin** über „**Die** **Bestrebungen** **des** **Genossenschafts** **und** **Reise** **verbände**“. Die **Darlegungen** unseres **Genossen** **Lenz** gipfelte darin, daß die **Reiseverbände** unter den **heutigen** **wirtschaftlichen** **Verhältnissen** **keineswegs** eine **genügende** **Organisation** für die **Kollegen** **darstellen**, auch **deshalb** **nicht**, weil sie dem **unter** den **Malern** und **Drehern** **herrschenden** **Abnennungs**, oder **besser** **Kostengeist**, welcher der **Verwirklichung** unserer **beruflichen** **Zustände** **schädlich** sei, nur **Vorschub** leisteten. In **Gegenatz** dazu treibe der **Gewerkeverein** die **Vereinigung** aller **technisch** **vorgebildeten** **Arbeiter** unserer **Branche** in einer **Organisation** an und **hierin** **unterscheide** sich **derselbe** **neben** seinen in **bedeutend** **höherem** **Maße** **ausgebildeten** **Unterstützungs** **Einrichtungen**, die **Nutzen** an der **Hand** des **Statuts** **näher** **vorführt** und **erläutert**, zu **seinem** **Nutzen** von den **bestehenden** **Reiseverbänden**. Den **Ausführungen** des **Vortragenden** wurde von der **Leider** nur **ungenügend** **beifolgende** **Versammlung** (wie wir **später** in **Erfahrung** **brachten**, war den **Arbeits** **einigen** der **besuch** der **Versammlung** **indirekt** **verboten** worden) **durchaus** **zugestimmt** und **am** **Schluss** die **folgende** **Resolution** **einmüthig** **Annahme**: „**Die** **heutige** **öffentliche** **Versammlung** **der** **Porzellan** **Arbeiter** **hiesigen** **Orts** **erklärt** **sich** **mit** **den** **Ausführungen** **des** **Referenten** **durchaus** **einver-** **standen** **und** **verpflichtet** **sich**, **hier** **und** **in** **der** **Umgebung** **für** **den** **Beitritt** **zum** **Gewerkeverein** **nach** **Kräften** **zu** **wirken**.“

Am **Tage** **nach** der **obigen** **Versammlung** **begleiteten** **mehrere** **der** **hiesigen** **Genossen** **Hr. Lenz** **nach** **dem** **2** **Stunden** **entfernten** **Schmiedefeld**. **Trotzdem** **das** **dort** **gerade** **Kirchweih** **und** **deshalb** **die** **Zeit** **leider** **für** **eine** **Versammlung** **nicht** **geeignet** **war**, **dürften** **die** **vor** **ca.** **70** **Kollegen** **gegebenen** **neuen** **Anregungen** **des** **Vortragenden** **doch** **wieder** **zu** **einer** **Neubearbeitung** **des** **1.** **Jt.** **in** **Schmiedefeld** **bestehenden** **Ortsvereins** **föhren**. **R. Gitter**.

S. Eisenberg, den 21. Oktober 1889. Am 22. September feierte der **hiesige** **Ortsverein** unter **zahlreicher** **Betheiligung** von **Mitgliedern** und **Gästen** sein 10. **Stiftungs** **fest** im **Gasthof** zu **Friedrichs** **Tanne** durch **Festrede** und **Ball** verbunden mit einer **Verlosung**. Der **Ortsverein** der **Drehler**, sowie der **Ortsverband** zu **Zeit** waren je **durch** **mehrere** **Genossen** **vertreten**, auch unser **altbewährter** **Freund** und **Höherer** **des** **Vereins**, **Herr** **Dr. Paul** **Besse**, hatte es **nicht** **veräumt**, uns mit **seinem** **Besuche** **zu** **beehren**. Von den **Herrn** **Arbeitgebern** war die **Firma** **Zul. Schmelzer** **vertreten**.

Nachdem zur **bestimmten** **Zeit** fast **sämtliche** **Festtheilnehmer** **vereint** waren, begrüßte der **Vorsitzende** **Herr** **Zul. Köpfer** in einer **kurzen** **Ansprache** alle **Anwesenden** und **hieß** sie im **Namen** **des** **Ortsvereins** **willkommen**. Nach dem **Vortrag** eines **Witwenliedes** durch den **Sängerchor** des **Ortsvereins** ertheilte der **Vorsitzende** **Herrn** **Lehrer** **Herrn** **Karl** **aus** **Gera** das **Wort** **zur** **Festrede**. Derselbe **erläuterte** in **klarer** und **verständlicher** **Weise** die **Zwecke** und **Heile** der **deutschen** **Gewerkevereine**, betonte **sehr** **besonders** ihr **maßvolles** **aber** **ebenso** **entschiedenes** **Auftreten**, wenn es gilt, die **Rechte** und **Interessen** der **Mitglieder** zu **wahren** und **schloß** mit der **Erwartung**, daß sich die **Ideen** der **deutschen** **Gewerkevereine** **immer** **weitere** **Dahnen** **breiten** werden, wenn diese ihren **guten** und **edlen** **Prinzipien** **treu** **bleiben**. **Reicher** **Beifall** wurde dem **Vortragenden**, welcher **nicht** **versah**, auch **des** **Anwirts** **Dr. Kirsch** als **des** **Vorgäbers** der **Gewerkevereine** in **einem** **Hoch** **zu** **gedenken**. **Der** **Tag**, **der** **nammehr** **in** **seiner** **Rechte** **trat**, **hielt** **die** **Theilnehmer** **bis** **nur** **Morgenstunde** in **hellerer** **Stimmung** **zusammen**.

Am 1. Oktober erschien unser **Darstellung** **Herr** **Julius** **Wey** **hier** **be-** **hufs** **einer** **Kassenrevision**. Nachdem die **elbe** **beendet**, **versammelte** **sich** **ein** **großer** **Theil** **der** **Mitglieder**, welche in **aller** **Echnelle** **durch** **Zirkular** **ein-** **geladen** **worden** **waren**, zu **einem** **gemeinlichen** **Besammeln** **im** **Vereins-** **lokal**, wo **uns** **Herr** **Wey** **keine** **lethale** **Recherzhaft** **in** **erzählender** **Form**, **er-** **wähnt** **durch** **mehrere** **humorvolle** **Ausführungen**, **zum** **Vellen** **gab**. **Nachdem** **Herr** **Wey** **noch** **mehrere** **an** **ihm** **gestellte** **Frage** **beantwortet** und **eine** **keine** **Discussion** **über** **verschiedene** **Einrichtungen** **angeführt** **hatte**, **verabschiedeten** **wir** **und** **in** **herzlichster** **Weise** **von** **einander**.

Da es **Zeit** und **Umstände** bei **Anwesenheit** **des** **Herrn** **Wey** **nicht** **er-** **möglichen**, in **einer** **öffentlichen** **Versammlung** **zu** **sprechen**, so **gab** **derselbe** **den** **Nach**, und **mit** **Hrn.** **Lenz** **in** **Verbindung** **zu** **setzen**, da **es** **denselben** **wohl** **möglich** **ist**, bei **seiner** **Nächste** **hier** **zu** **sprechen** **Wir** **zu** **erwarten**.

Sam auch Herr Lenz unserm Wunsche nach und referirte am Freitag, den 11. Oktober, vor leider nicht sehr zahlreich besuchter Versammlung über „Gewerkverein und Meißelgebläse“. Redner beleuchtete zunächst in seiner Rede den Werth der Vereinigung für die Arbeiter, da die Großindustrie immer mehr und mehr überhand nehme und überhaupt die jetzige wirtschaftliche Lage eine ganz andere sei wie früher. Er freiste dann mit einigen Worten das Koalitionsrecht, sowie die Einrichtung von Schiedsgerichten innerhalb unseres Berufes und ging hierauf auf die jetzige allgemeine Lohnbewegung über, dabei darauf verweisend, daß sowohl nach dem Urtheil von Praktikern als von gelehrten Nationalökonomem allzulange Arbeitszeiten und schlechte Löhne keineswegs im Interesse der Arbeitgeber liegen, wie so vielfach geglaubt werde. Hinsichtlich der Arbeitszeit geite zweifellos der Erfahrungssatz, daß sich über ein gewisses Maß hinaus die Leistungen insbesondere des jüngeren Arbeiters nicht treiben lassen und wenn man die Arbeitszeit noch so lange ausdehne, während ein guter Arbeitslohn und eine mäßige Arbeitszeit nicht bloß dem Arbeitnehmer, sondern auch dem Arbeitgeber zu Gute kommt, denn dadurch würde der Arbeiter leistungsfähiger im Berufe. Redner weist unter statistischen Angaben nach, daß die jetzigen Zustände in unserm Berufe nicht die besten sind, indem die Arbeitszeit eine theilweise sehr lange und der Lohn dementsprechend ein geringer ist.

Als Ursachen des stetigen Rückgangs unseres Berufes bezeichnet Redner 1. die Schleuderkonkurrenz, 2. das Lehrlingsunwesen und 3. die Jateresslosigkeit und Zerspitterung der Arbeiter. Gegen letztere anzukämpfen müsse sich jeder klar denkende Berufsgenosse zur Pflicht machen. Nach Beendigung des Vortrages forderte der Vorsitzende die anwesenden Berufsgenossen zur Diskussion auf und betonte, daß ein gegenseitiger Meinungsaustausch am besten Klarheit über die verschiedenen Punkte bringen kann; es meldete sich jedoch Niemand zum Wort und so schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf unsere Sache die Versammlung, von welcher wir trotz des wegen des ungünstigen Tages (Freitag) schwachen Besuchs gute Resultate erwarten.

Rudolph Sörgel, Schriftführer.
Frankfurt a. O. Am Sonntag den 27. Oktober wurde hier von dem Personal der Steingutfabrik J. G. H. Matthes & W. u. Sohn ein Ortsverein gegründet. Die Versammlung fand im alten Gerthause statt und wurde sogleich zur Vorstandswahl geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Herr W. Konecke, Dreher, zum Kassirer Herr Max Paulig, Maler, und zum Schriftführer Herr Adolf Bernau, Dreher, gewählt.
 Adolf Bernau, Schriftführer.

Amtlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerkverein und die Kranken- und Begräbniskasse:

Tiefenfurt: 28. 9. 89 D. Mungig; Althalbdenleben: 26. 10. G. Göbel, W. Mehlung; Weizen: 2. 11. B. Bachmann; Eelb: 26. 10. M. Wunderlich.

2) In den Gewerkverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Altwasser: 2. 11. G. Bädler; Althalbdenleben: 26. 10. L. Feldmann; Meuselbach: 26. 10. G. Henkel.

3) In die Kranken- und Begräbniskasse:

Magdeburg: 28. 9. H. Franke.

4) In die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Rudolstadt: 26. 10. E. Sternkopf, 2. 11. A. Langhamer; Königszell: 12. 10. Th. Kny.

5) In den Gewerkverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Lenzendorf: J. Nötgen; Schreiberhau: A. Hollmann; Eizenhof: Th. Lattermann, M. Matthes, F. Bräcker; Frankfurt II: P. Schröter, W. Konecke, A. Bernau, W. Wittchen, E. Jedicke, D. Schulze, M. Ault, A. Depschinski, G. Pohle, D. Holzel, W. Boffin; Nohlau: G. Buchwald; Plau: A. Dorahem, Th. Niehmann, G. Stubenrauch; Meuselbach: G. Edelmann, G. Mah.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerkverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Noda; G. Heinz; Buslau: G. Seibel (gestorben); Eisenberg: H. Schmidt (Soldat); Ilmenau: F. Weiß (gestorben); Königszell: G. Hirsch (Soldat); H. Brandwein (Soldat); F. Lebtig (Meiße); A. Jäckel; Frankfurt I: A. Wiesner; Unterweißbach: G. Frankfurter (Soldat); Annaburg: A. Groß; Fürstberg: A. Otte.

2) Aus der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Wittenberg: F. Schöler.

3) Aus dem Gewerkverein:

Altwasser: F. Dinter (Meißen); Althalbdenleben: G. Schaumann, D. Ertz, L. Klügel, G. Dieß; Nohlau: G. Abojett; Plau: F. Weiß, A. Pfau, G. Schröder; Rudolstadt: B. Mackebanz; Unterweißbach: L. Unbehau, D. Ellner (Soldat); Eelb: L. Geier; Arzberg: Chr. Wohlfab, S. Wunderlich (beide Soldat).

Der Generalrath und Vorstand.

A. Münchow, Vorsitzender. F. Ben, Hauptkassirer. Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne vor der ertl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Moabit.** Generalraths- und Vorstandssitzung am Freitag, den 15. November, Abends 8 Uhr, bei G. Grunert, Lübeckstr. 2.

Das Bureau.

* **Charlottenburg.** Außerordentliche Ortsversammlung am Sonnabend, den 8. November 1881, Abends 8 Uhr bei Hünke, Hofenstr. 3. 1. Rechnungslegung, 2. Neuwahl eines Kassirers, 3. Revision der Quittungsbücher.

NB. Alle Mitglieder werden ersucht, die Quittungsbücher mit in die Versammlung zu bringen. Der Vorstand.

* **Breslau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr, im „Sofal zum Weinberg“, Mathiasstr. 38. Tagesordnung daselbst. Der Vorstand.

* **Bonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

M. G. Graf, Schriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

R. Sörgel, Schriftführer.

* **Hamburg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. November, bei Holzhausen, Thalstr. 95-97, Hamburg.

Jul. Figur, Vorsitzender.

* **Nohlau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr, im „Gasthaus zum Erbprinzen“. 1. Zahlen der Beiträge, 2. Besprechung wegen des Stiftungsfestes u. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

H. Schmidt, Kassirer.

* **Egerberg.** Ortsversammlung am Sonntag, den 10. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslokal. 1. Einzahlen der Beiträge, 2. Verschiedenes.

G. Rattmann, Schriftf.

* **Berlin (N.-O. der Porzellan- und Glasmaler).** Versammlung am Montag, den 11. November, in Schultheiß' Aussicht, Neue Jakobstraße 24/25. Vortrag des Hrn. Dr. Carl Pinn über „Walther von der Vogelweide und die Minnesänger“, in Verbindung mit „Deutsches Frauenleben im Mittelalter“.

Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein. Es werden alle Freunde und Kollegen gebeten, mit ihren Damen zu erscheinen.

Herrn Peter, Schriftführer.

* **Nahla.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 16. November, Abends 8 Uhr im Fürstenteller. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Albert Krause, Schriftf.

* **Ortsverband Hamburg und Umgegend.** Ortsverbandsversammlung am Sonntag, den 17. November, Nachmittags 3 Uhr, in Boldt's Klubhaus, Schlachterstr. 44, Hamburg. 1. Kassenbericht, 2. Ortsverbandsfest, 3. Wahl eines Kassirers, 4. Wahl eines Vertreters zum Sanitätsverein, 5. Wahl eines Sekretärs, 6. Mittheilungen. Der Vorstand.

* Nachtrag zum Adressen-Verzeichniß.

Frankfurt a. O. II: Vorj. W. Konecke, Rosenstr. 58; Kass. Max Paulig, Tuchmacherstr. 27; Schriftf. Ad. Bernau, Bergstr. 7.

Briefkasten der Redaktion.

M. B. hier. Der „Berichterstatler“ vom 1. November ist uns bis heute (6. November) noch nicht zugegangen! Sobald uns die Nr. zu Gesicht kommt, werden wir prüfen, inwieweit die Beantwortung der Frage des Hrn. Geißler-Blankenhain durch Hrn. Gomolka-Ohrdruf richtig ist oder nicht. Besten Gruß!

Anzeigen.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Handbuch der Porzellan- und Glasmalerei.

Enthaltend

die Technik des Kolorirens und Dekorirens von echtem und Trittenporzellan, Steingut, Fayence, Glas, Email u.

Von

Karl Strele.

Vierte gänzl. Neubearb. Auflage

herausgegeben von

Dr. E. Uffenshüner.

Mit einer Farbentafel und 64 eingedruckt. Holzschnitten.

gr. 8. Geh. 6 Mkr. 75 Pfg.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

* Arbeitsmarkt.

Drei Abguss- und zwei Stummeldreher

die gut arbeiten, ob ledig oder verheirathet, werden für eine Thüringer Porzellanfabrik sogleich gesucht.

Offerten unter A. B. # 1 beizugt die Exped. d. Bl.

Ein gewandter Porzellanmaler

für besseren Dekor und Schilderschrift (sauberer Arbeiter) findet gut-lohnende und angenehme Stellung in einem kleinen, aber schon gelegenen Orte. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einige Dreher und Dreherburschen

werden zum sofortigen Antritt gesucht.

H. Schomburg u. Söhne, Porzellan-Manufaktur Berlin NW, Alt-Moabit 97.

Mit Anfang Oktober habe ich meine Wohnung nach

W. Kurfürstendrasse 42 II,

verlegt, was ich hierdurch allen Verbands-genossen und Korrespondenten sogleich mittheile.

Meine Sprechstunden bleiben dieselben, bis 10 Uhr, Nachm. 4-6 Uhr.

Dr. Max Blüth, Verbands-Anwalt.